

Hamburger

China-Notizen

NF 142

10. November 2007



Wohlgefallen an chinesischen Touristen

Geraume Zeit schon konnte der Berichterstatter keine größere Reise antreten. Jetzt boten günstige Umstände Anfang Oktober eine Gelegenheit für eine solche: nach Ägypten, zu den alten Pharaonen, dazu eine geruhsame Fahrt auf dem Nil.

Unglaublich waren die Eindrücke von dieser Reise – und das nicht nur wegen der großartigen Monumente aus dieser frühen Kultur, die noch bis in europäische Gegenwart nachwirkt. Vor allem erstaunten diesen Ägyptenneuling die Touristenmassen, die sich an den Pyramiden im Norden, im Tal der Könige oder bei dem Ramses-Tempel von Abu Simbel im Süden drängten – und zwischendurch, auf dem Oberlauf des Nils fahren mehr als 300 Hotelschiffe mit Touristen unablässig hin und her. Den Mittellauf des Nils dürfen sie noch nicht befahren: zu gefährlich. Ansonsten stehen stattliche Aufgebote der "Touristenpolizei" vor jedem Hotel und Monument: zum Schutz dieser Ausflügler, denn vor zehn Jahren hatte es ein gegen sie gerichtetes Attentat

gegeben, und die Tourismus-Einnahmen stehen in Ägypten an dritter Stelle bei den Staatseinnahmen.

Solche Zentren des Kultur-Tourismus hat der Berichterstatter bisher gemieden, und nicht einmal in der Verbotenen Stadt in Peking erblickte er solche Scharen – doch hier auch einige chinesische Reisegruppen. Und diese unterschieden sich wohltuend von vielen westlichen Ägyptenbesuchern. Auffällig war zunächst einmal, daß sie überwiegend aus jüngeren Menschen bestanden. Wer hätte geahnt, daß sich junge Chinesen für diese ferne alte Kultur interessieren, die der ihren so unähnlich ist, und für Moscheen in Kairo! Die Besucher aus dem Westen erschienen hingegen als betagt oder betagter.

Über die neuen chinesischen Ferntouristen wird gerne ein wenig gelästert, wie dereinst über die japanischen: husch-husch von einer Hauptsehenswürdigkeit zur nächsten, von London nach Paris und gleich weiter nach Rom, vielleicht nach Heidelberg zwischendurch, möglichst billig die Reisekosten und anspruchslos die entsprechenden Gegebenheiten, damit viel Zeit und Geld für ausgedehntes Luxusmarken-Shopping bleiben. Viele Fotos natürlich, immer mit einer Sehenswürdigkeit im Hintergrund.

Bei nicht wenigen westlichen Ägyptenreisenden stach deren Indezenz ins Auge: gewaltig wogende Hinterteile, nackte Waden und Schenkel, auch bei 50jährigen wackelnde Nacktbäuche, von sonstigen Blickstörungen zu schweigen – und auch nicht durch die trockene Wüstenhitze zu entschuldigen: kein Respekt vor den Wohlverhaltensregeln eines islamisch-anderen Landes!

Davon hoben sich diese jungen chinesischen Touristen wohltuend ab. Einige hatten sich sogar auf dem Basar mit landesüblichen Gewandungen eingedeckt – und ihre ägyptischen Führer erklärten ihnen, stets aufmerksam, in einem gewandten Chinesisch die Bedeutung der Denkmäler. In Ägypten könnte "Hamburg-Tourismus" im Hinblick auf chinesische Gäste viel lernen.

Die abgebildete chinesische Reiseleiterin erschien, übrigens, beim ersten Treffen – da hatte sie ihr Haar auch noch zu zwei Zöpfen geflochten – wie ein Jungkader aus den 1980er Jahren, doch sie leitete eine Gruppe aus Taiwan. Und die Ägypter rächen sich für manches auf feine Weise: Die Bauchtänzerin auf dem Nildampfer, rosa gewandet, sah aus und bewegte sich wie eine pommersche Trutschel, um die Vierzig. Die Chinesen amüsierte sie trotzdem, aber vielleicht lag das an dem Rosa.